

Münchener Universitätschriften
Theaterwissenschaft

Ilse Wolfram

**200 Jahre Volksheld
Andreas Hofer auf der
Bühne und im Film**



Herbert Utz Verlag · München

Theaterwissenschaft · Band 16

herausgegeben von

Prof. Dr. Michael Gissenwehler und

Prof. Dr. Jürgen Schläder

Theaterwissenschaft München



„Dieses Softcover wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council) ist eine nichtstaatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozialverantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.“

**Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zugleich: Dissertation, München, Univ., 2009

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung, vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH 2010

ISBN 978-3-8316-0932-1

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München

Tel.: 089/277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Helden	10
2.1	Ursprung und Bedeutung des Begriffes „Held“	10
2.2	Entstehung eines Heldenmythos	10
3	Geschichte Tirols bis zum Tod Andreas Hofers 1810	15
3.1	Geschichtliche Marksteine, die zum Verständnis der sogenannten „Tiroler Erhebung“ beitragen	15
3.2	Tirol als bayerische Provinz	19
3.3	Vorbereitung zur „Erhebung“	22
3.4	Die kriegerische Auseinandersetzung	24
3.4.1	Die erste Berg-Isel-Schlacht am 12. 04. 1809	25
3.4.2	Die zweite Berg-Isel-Schlacht am 25./29. 05. 1809	27
3.4.3	Die dritte Berg-Isel-Schlacht am 14. 08. 1809	29
3.5	Andreas Hofer als Oberkommandant in Innsbruck	31
3.6	Das letzte Gefecht und Andreas Hofers Tod	33
4	Der „Held“ Andreas Hofer	40
4.1	Andreas Hofer in jungen Jahren	40
4.2	Haltung des Hauses Habsburg zu Andreas Hofer nach seinem Tod	41
4.3	Andreas Hofer in der Bildenden Kunst	43
5	Übersicht über die Rezeption Hofers	47
5.1	Hofer als klassischer Held mit Gott für Kaiser und Vaterland	47
5.2	Hofer als „deutscher Held“	49
5.3	Der völkische Hofer	50

5.4	Hofer als Sühnender und Zweifelnder – Hinweise auf die Passion	51
5.5	Hofer als Rebell (offizielle Linie des Habsburger Hauses).....	54
5.6	Der menschliche Hofer	54
5.7	Die Apotheose Hofers, lebende Bilder, Einflüsse durch und auf die Bildende Kunst.....	55
5.8	Das böse Omen	57
5.9	Der „Rüttschwur“	59
5.10	Hoamaterdn.....	59
6	Übersicht über die Rezeption der Tiroler Frauen	60
6.1	Treue Ehefrauen, Hausfrauen, Mütter, liebende Bräute.....	60
6.2	Die Kämpferinnen.....	64
6.3	Alte Frauen und flotte Kellnerinnen	65
6.4	Eine böse, habgierige Frauenfigur	65
6.5	Keine Frauen	66
6.6	Frauen in Filmen rund um Hofer.....	66
7	Andreas Hofer in Drama, Libretto und Film	68
7.1	Die ersten Dramen in Tirol	68
7.2	Die Rezeption Andreas Hofers in deutschen Ländern und in England	72
7.2.1	Anonym (Paul Treulich). <i>Andreas Hofer, Anführer der Tyroler</i>	73
7.2.2	Karl Leberecht Immermann. <i>Andreas Hofer – der Sandwirt von Passeier</i>	76
7.2.3	J. R. Planché. <i>Hofer, the Tell of the Tyrol</i>	86
7.2.4	Freiherr von Lichtenstein. <i>Andreas Hofer</i>	93
7.2.5	Albert Lortzing. <i>Andreas Hofer</i>	98
7.2.6	Wilhelm Gärtner. <i>Andreas Hofer</i>	104
7.2.7	Berthold Auerbach. <i>Andree Hofer</i>	118
7.2.8	Catherine Swanwick. <i>Hofer</i>	129
7.2.9	Emil Kaiser. <i>Andreas Hofer</i>	132
7.2.10	Franz von Friedberg (Franz Xaver Reitterer). <i>Andreas Hofer</i>	134

7.2.11	Hans Leiß. <i>Andreas Hofer</i>	137
7.2.12	Josef Kerausch-Heimfelsen. <i>Andreas Hofer</i>	141
7.2.13	Vigil Angerer. <i>Aus Hofer's letzten Tagen</i>	144
7.2.14	A. Kassau. <i>Andreas Hofer</i>	145
7.3	Volksstücke, Fest- und Freilichtspiele	149
7.3.1	Joseph Böhm. <i>Der Sandwirth Andreas Hofer</i>	149
7.3.2	Eduard Dorn. <i>Das letzte Aufgebot</i>	154
7.3.3	Meraner Volksschauspiele. <i>Andreas Hofer. Tirol im Jahre 1809</i>	158
7.3.4	Dr. Robert Weißenhofer. <i>Andreas Hofer</i>	164
7.3.5	Heidenheimer Volksschauspiele. Gustav Müller. <i>Andreas Hofer</i>	170
7.3.6	Alois Johannes Lippl. <i>Das Erler Andreas Hofer-Spiel</i>	176
7.4	Dramen zur Zeit des Kulturkampfes in Tirol	188
7.4.1	Franz Kranewitter. <i>Andre Hofer</i>	188
7.4.2	P. Ferdinand von Scala. <i>Andreas Hofer</i>	195
7.4.3	Karl Domanig. <i>Andreas Hofer, der Sandwirt</i>	200
7.4.4	Karl Schönherr. <i>Der Judas von Tirol</i>	206
7.5	Andreas Hofer in der Darstellenden Kunst am Vorabend des Ersten Weltkrieges	207
7.5.1	P. Schinhofen. <i>Andreas Hofer, der Held vom Passeier</i>	207
7.5.2	Theobald Joh. Hofmann. <i>Andreas Hofer, der Sandwirt vom Passeier</i>	210
7.5.3	Felix Renker. <i>Andreas Hofer, der Sandwirt vom Passeier</i>	213
7.5.4	Demetrius Schrutz. <i>Andreas Hofer, der Sandwirt vom Passeyer</i>	215
7.5.5	Walter Lutz. <i>Andreas Hofer</i>	216
7.5.6	P. Edmund Frey. <i>Andreas Hofer</i>	217
7.5.7	<i>Le Tyrol en Arms (Tirol in Waffen)</i> . Stummfilm 1913. Regie und Drehbuch Carl Froelich.....	220
7.6	Andreas Hofer in der Zwischenkriegszeit	222
7.6.1	<i>Andreas Hofer – Der Freiheitskampf des Tiroler Volkes</i> . Stummfilm 1929, Regie und Drehbuch Hanns Prechtl.....	222
7.6.2	<i>Der Rebell</i> . Spielfilm 1932 von Luis Trenker.....	225
7.6.3	<i>Der Judas von Tirol (Der ewige Verrat)</i> . Spielfilm 1933, Drehbuch Dr. Hans Curjel	229

7.6.4	<i>Standsschütze Bruggler. Ein Film vom Freiheitskampf des Tiroler Volkes.</i> Spielfilm 1936, nach dem Roman von Anton Bossi - Fedrigotti von Ochsenfeld	231
7.6.5	Oskar Gluth. <i>Andrae Hofer – der Sandwirt von Passeier</i>	232
7.7	Dramen und Filme am Beginn des Zweiten Weltkriegs	235
7.7.1	<i>Der Feuerteufel.</i> Spielfilm 1939 von Luis Trenker	235
7.7.2	Gustav Turneck. <i>Es ist Zeit</i>	238
7.8	Filme im 20. und 21. Jahrhundert	239
7.8.1	<i>Ach Himmel, es ist verspielt.</i> TV-Dokumentarspiel 1975, Drehbuch Thomas Pluch	239
7.8.2	<i>Raffl.</i> Spielfilm 1984/86 von Christian Berger	243
7.8.3	<i>Andreas Hofer – Die Freiheit des Adlers.</i> Fernsehspiel 2002, Drehbuch Felix Mitterer	245
7.8.4	<i>Der Judas von Tirol.</i> Fernsehspiel 2006 von Werner Asam, frei nach Motiven von Karl Schönherr	248
8	Die politische Funktionalisierung Andreas Hofers	251
9	Biographische Daten der Autoren	261
9.1	Paul Wigand (Ps. Paul Treulich)	261
9.2	Karl Leberecht Immermann	263
9.3	James Robinson Planché	263
9.4	Karl August Freiherr von Lichtenstein	264
9.5	Gustav Albert Lortzing	265
9.6	Wilhelm Gärtner	269
9.7	Berthold Auerbach	269
9.8	Catherine Swanwick	270
9.9	Emil Kaiser	270
9.10	Franz Xaver Reitterer (Ps. Franz von Friedberg)	271
9.11	Hans Leiß	272
9.12	Josef Kerausch	272
9.13	P. Vigil Angerer	273
9.14	August Adolph Friedrich Kassau	273

9.15	Joseph Böhm.....	274
9.16	Eduard Dorn.....	274
9.17	Carl Wolf.....	275
9.18	Dr. Robert Weißenhofer	276
9.19	Gustav Müller	276
9.20	Alois Johannes Lippel.....	277
9.21	Franz Kranewitter.....	278
9.22	P. Ferdinand von Scala.....	279
9.23	Karl Domanig.....	280
9.24	Karl Schönherr.....	280
9.25	Dr. Peter/Pierre Schinhofen	281
9.26	Theobald Werner Hofmann	281
9.27	Felix Renker.....	281
9.28	Demetrius Schrutz.....	283
9.29	Theodor Walther Lutz.....	284
9.30	P. Edmund Frey.....	285
9.31	Oskar Gluth.....	286
9.32	Gustav Turneck.....	286
10	Biographien der Drehbuchautoren	287
10.1	Carl Froelich	287
10.2	Hanns Prechtel	288
10.3	Luis Trenker.....	288
10.3	Dr. Hans Curjel	290
10.5	Anton Bossi-Fedrigotti von Ochsenfeld.....	291
10.6	Thomas Pluch.....	292
10.7	Christian Berger	293
10.8	Felix Mitterer.....	294
10.9	Werner Asam	296
11	Filmische Daten	297
11.1	<i>Le Tyrol en Arms (Tirol in Waffen)</i> . Stummfilm 1913	297

11.2	<i>Andreas Hofer – Der Freiheitskampf des Tiroler Volkes.</i> Stummfilm 1929.....	297
11.3	<i>Der Rebell oder Die Feuer rufen/ Feuerrufer.</i> Spielfilm 1932	297
11.4	<i>Der Judas von Tirol (Der ewige Verrat).</i> Spielfilm 1933	298
11.5	<i>Standeschütze Bruggler. Ein Film vom Freiheitskampf des Tiroler Volkes.</i> Ufa-Spielfilm 1936.....	298
11.6	<i>Der Feuerteufel.</i> Spielfilm 1939	299
11.7	<i>Ach Himmel, es ist verspielt.</i> TV-Dokumentarspiel 1975.....	299
11.8	<i>Raffl.</i> Spielfilm 1984.....	300
11.9	<i>Andreas Hofer – Die Freiheit des Adlers.</i> Fernsehspiel 2002.....	300
11.10	<i>Der Judas von Tirol.</i> Fernsehspiel 2006	301
12	Literatur	302
	Andreas Hofer-Stücke	302
	Sekundärliteratur	305
	Internet-Recherche	314

1 Einleitung

Ursprünglich wollte ich über die Theaterstücke schreiben, die im Vormärz der bayerischen Zensur zum Opfer gefallen sind und die Gründe untersuchen, warum diese Stücke verboten wurden.

Trotz intensiver Suche im Bayerischen Hauptstaatsarchiv fand ich nur ein einziges zensiertes, anonymes Theaterstück, dessen Papier nicht zugeschnitten war und das den Titel *Andreas Hofer, Anführer der Tyroler. Vaterländisches Gemählde* trug. Die „Zueignung an den treuen Joseph Speckbacher und seine Gefährten“ war mit dem Pseudonym Paul Treulieb gezeichnet und das Buch ist 1816 beim Verlag J. G. W. Schaefer in Frankfurt am Main erschienen. Aus dem beigefügten Schriftverkehr der Hofkanzlei¹ konnte ich entnehmen, daß dieses Stück mit großem Erfolg in Regensburg aufgeführt worden war und dann von der Zensur verboten wurde. Man versuchte, von seiten der Beamten ein gutes Wort einzulegen, daß „dieses Stück ja doch nicht so sehr gegen die Bayern, sondern mehr gegen die Franzosen gerichtet sei“, aber das Verbot blieb. Mir war damals noch nicht klar, daß das Königreich Bayern schon 1808 eine erste konstitutionelle Verfassung und 1818 die endgültige Verfassung erhalten hatte, die ein Edikt über die Freiheit der Presse und des Buchhandels enthielt, weshalb Theaterstücke normalerweise nicht der Zensur unterlagen. Von diesem Edikt waren allerdings Dramen politischen Inhalts, aber auch alle Zeitungen und periodischen Schriften politischen und statistischen Inhalts ausgenommen.² Ich hatte das Glück, das Theaterstück in Buchform im Versandantiquariat erwerben zu können.

Natürlich war mir „Andreas Hofer“ aus meiner Schulzeit ein Begriff, auch durch die Lieder, die wir über ihn gesungen haben.³ Es hat mich interessiert, mehr über das Verhältnis zwischen Bayern und Tirolern zu erfahren und

¹ Bayerisches Hauptstaatsarchiv MInn 45343. (Kopien siehe Anhang).

² Vgl. Landeshauptstadt München. Direktorium. *Daten zur Stadtgeschichte. Die Stadtgeschichte im 19. Jahrhundert.* <<http://www.muenchen.de>> (17. 05. 2005).

³ Julius Mosen. *Andreas Hofer Lied – Tiroler Landeshymne.* 1832. *Weise:* Leopold Knebelberger, 1844. In: *Kein schöner Land*^f. Lieder der Alpenvereinsjugend. 8. Aufl. Innsbruck: Wagner'sche Univ.-Buchdruckerei Buchroithner & Co., o. J. 6.

Andreas Hofers Abschied vom Leben. Volkslied aus dem Eisacktal (Südtirol), 1899. (Ach, Himm'l, es ist verspielt...). „Nach der Überlieferung soll Andreas Hofer das Lied selbst gedichtet und im Kerker zu Mantua gesungen haben. Dem Text liegt ein ursprünglich niederländisches Lied aus der Zeit um 1780 zugrunde, ein Dialog zwischen dem Tod und einem Soldaten. Daraus wurde später ein weit verbreitetes Soldatenlied, das auch Andreas Hofer gekannt haben dürfte. Die Melodie des Liedes geht auf ein altfranzösisches Tanzliedchen, eine Branle von 1540, zurück. Sie soll jetzt noch als Glockenspiel vom Turm St. Eloi in Dünkirchen erklingen.“ In: *Lieder fürs Leben.* Wien: Österreichischer Bundesverlag, 1949. 169.

herauszufinden, warum alle Schriften über Hofer von der Zensur verboten waren, und zwar nicht nur in Bayern, sondern auch in Österreich unter Kanzler Metternich. Für mich fiel der Name Hofer zunächst einfach unter den Begriff „Bauernführer“. Die Bedeutung von Andreas Hofer für ganz Europa, vor allem aber für Napoleons Erzfeind England und für den deutschsprachigen Raum als Symbol für den Widerstand gegen die Diktatur des Franzosenkaisers, war mir nicht bekannt. Er war der erste und einzige deutschsprachige Volksheld, der nach Abzug des österreichischen Militärs nur mit seinen Bauern – also mit militärischen Laien – und dem starken Willen, die Heimat und die alten Rechte zu verteidigen, ausgebildete Truppen – noch dazu die sieggewohnten Truppen Napoleons – niedergeworfen hat. Die historische Sensation bestand für die damaligen europäischen Zeitgenossen darin, daß es sich hierbei um Bauern handelte, die fast überall in Europa den Status von Leibeigenen hatten und im Gegensatz zu den Tiroler Bauern keine Waffen tragen durften. Alle anderen siegreichen Helden der Geschichte waren bis zu dieser Zeit Adelige oder Heerführer. Die „alten Rechte“ der Tiroler aber waren Freiheiten, die uns heute selbstverständlich sind, wie die Vertretung durch gewählte Abgeordnete im Landtag, das Recht auf ein ordentliches Gerichtsverfahren, das Recht auf den Besitz des eigenen Hofes, die freie Religionsausübung, den Handel über die Grenzen und den Pfecht-einsatz des Militärs nur zur eigenen Landesverteidigung. Es handelte sich um jahrhundertealte Privilegien, die den Tirolern von ihren jeweiligen Herrschern immer wieder garantiert worden waren. Dafür war man in Tirol dankbar und deshalb hing man auch in absoluter Treue am Habsburger Herrscherhaus – ohne freilich zu wissen, daß der von Habsburg unterstützte „Aufstand“ der Tiroler gegen die vom Franzosenkaiser eingesetzten bayerischen „Neubesitzer“ Tirols als Mittel des österreichischen Kaiserhauses gedacht war, einen „deutschen Flächenbrand“ gegen Napoleon nach dem Vorbild Spaniens zu entzünden. Der Verrat am redlichen Kämpfer Andreas Hofer und sein tragischer Tod, der auf der Willkür des französischen Despoten basiert, der eigentlich den „bayerischen Staatsbürger“ ordnungsgemäß der bayerischen Justiz hätte überlassen müssen, haben die Welt bewegt und aufgewühlt. Seine Tapferkeit und sein unerschütterlicher Glaube im Angesicht des Todes galten besonders in kirchlichen Kreisen als Vorbild. Hofers Abschied von der „schnöden Welt“ aber war von der Erkenntnis geprägt, daß man dem Wort von Königen, wie König Maximilian von Bayern, und Kaisern, wie Kaiser Franz I., nicht trauen darf, wenn es einen Stärkeren gibt, und daß die Solidarität – sogar der eigenen Landsleute – beim Geld aufhört.

Das Ziel dieser Dissertation ist es, die Bedeutung, die Andreas Hofer in ganz Europa erlangt hatte und die sich in Theaterstücken, Opern und Filmen international niedergeschlagen hat, zu dokumentieren. Anton Dörner hat in seinem

Buch von 1912 *Andreas Hofer auf der Bühne*⁴ zwar davon berichtet, daß es eine Vielzahl von Theaterstücken über Andreas Hofer geben soll, hat sich aber in seiner Analyse in erster Linie auf die aus Tirol kommenden Dramen und Festspiele beschränkt und kaum Angaben über die übrigen Werke gemacht. Abgesehen davon konnte er natürlich die nach 1912 erschienenen Dramen und Filme nicht berücksichtigen. Es gibt bisher keine aktuelle gesamt-theaterwissenschaftliche Analyse der Dramen, Opern und Filme über Andreas Hofer. Ich habe mit meiner Arbeit versucht, diese Lücke zu schließen. Dabei habe ich nicht nur schwer aufzufindende Theaterstücke und Filme aufgespürt und analysiert, sondern auch etwas über die Menschen in Erfahrung gebracht, die so stark von „General Barbone“ beeindruckt waren, daß sie ein Bühnenstück über ihn verfaßten.

Die Recherche gestaltete sich manchmal sehr schwierig, denn oft lag nur das Werk vor und es gab keinerlei biographische Daten des Autors – oder der Autor war bekannt und sein Stück war verschollen. Manchmal hatte ich auch Glück und fand bei meiner Suche nach einem Komponisten einen weiteren Schöpfer eines Andreas Hofer Stückes. Bei meiner Recherche nach Lortzings Singspiel in der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek konnte ich zum Beispiel in einem handschriftlichen Katalog eine Oper von Rossini mit dem Namen *Andreas Hofer* entdecken, die der Autor (Karl August) Freiherr von Lichtenstein aus dem Englischen übersetzt hatte. Noch nie hatte ich von einer Rossini-Oper *Andreas Hofer* gehört. Auch keines der herangezogenen Musik-Lexika erwähnte diese Oper. Ich konnte jedoch das Textbuch von Lichtenstein in der Bibliothek bestellen. Erfreulicherweise war dann auch das englische Originalwerk von James Robinson Planché bei der British Library in London vorhanden und ich erwarb eine Reproduktion. Die Musik der *Hofer*-Oper basiert auf Rossinis Musik zu *Wilhelm Tell* und ist vom Komponisten H. R. Bishop adaptiert worden.

Der Text zu Lortzings einaktigem Singspiel *Andreas Hofer* aber war sehr schwer aufzuspüren. Dieses Singspiel wird in der Literatur und in Lexika erwähnt, und zwar in einer Bearbeitung von Rezineck, in der es 1887 im Stadttheater Mainz aufgeführt worden sein soll. Doch weder im Stadttheater Mainz noch in der Bayerischen Staatsbibliothek (wo nur die Ouvertüre zum Singspiel vorhanden ist), noch in anderen großen Bibliotheken oder bei den Wiener Philharmonikern war dieses Stück aufzutreiben. Schließlich hatte ich Glück: Frau Dr. Irmlind Capelle, eine Lortzing Spezialistin, verwies mich auf die Lippische Landesbibliothek in Detmold, von wo man mir eine Kopie in der maschinenschriftlichen Bearbeitung von Georg Richard Kruse, dem früheren Direktor der Bibliothek, zukommen ließ.⁵ Wahrscheinlich lag die Schwierigkeit des Auffin-

⁴ Anton Dörrer. *Andreas Hofer auf der Bühne*. Brixen: Buchhandlung der Verlagsanstalt Tyrolia, 1912.

⁵ Vgl. Albert Lortzing. *Andreas Hofer. Singspiel 1 Aufzug. Neubearbeitung von Georg Richard Kruse*. Berlin: Afa-Verlag, o.J. (Original ca. 1832).

dens darin, daß auch das Lortzing-Singspiel von der Zensur verboten war, und zwar nicht nur in Bayern, sondern auch in Österreich, wo Andreas Hofer unter dem „Metternich-Regime (...) als eigenmächtiger Exponent des Volkswillens, der die Botmäßigkeit gegen den Kaiser verletzt hat“,⁶ betrachtet wurde.

Bei der Recherche nach *Hofer* stieß ich auch auf das Pseudonym „L“ einer englischen Autorin, die ein *Hofer*-Drama geschrieben hatte. Nach vielen Internet-Recherchen konnte ich die Dichterin als Catherine Swanwick identifizieren. Wieder war mir die British Library behilflich und ich konnte eine Reproduktion des Dramas erwerben. Die Autorin selbst war jedoch weder in deutschsprachigen, noch in englischen Biographien zu finden. Es gab nur den Namen „Anna Swanwick“, einer Übersetzerin, die sich später als Schwester von Catherine Swanwick herausstellte. Nach vielen Internet-Anfragen und Telefonaten verwies man mich schließlich auf die Language and Literature Library in Manchester, die mir dann Näheres über das Leben der Dichterin berichten konnte.

Auch bei der Suche nach den biographischen Daten des Autors Theobald Joh. Hofmann aus Karlsbad fand ich einen weiteren Schriftsteller, der ein Drama über Andreas Hofer geschrieben hat. Man konnte mir zwar weder in der Wissenschaftlichen Abteilung der Wiener Nationalbibliothek etwas über Theobald Joh. Hofmann sagen, noch im Tschechischen Nationalarchiv in Prag. Dort erfuhr ich aber von einem Autor mit dem Namen „Friedberg“, der ein Theaterstück über Andreas Hofer verfasst habe. „Friedberg“ war in keinem biographischen Lexikon zu finden. Bei der Internet-Recherche stieß ich nur auf einen Ort namens Friedberg in der Steiermark. Der Bürgermeister konnte mir weiterhelfen: es gab einen Ehrenbürger der Stadt Friedberg, den Dichter eines *Andreas Hofer* Stückes mit dem Namen Franz Xaver Reitterer, Pseudonym Franz von Friedberg. Mit dem echten Namen konnte ich dann Reitterers Tätigkeit als Gründer und Inhaber des Verlags Moldavia in Tschechien herausfinden und erfuhr auch von seiner Arbeit als Abgeordneter zum Böhmisches Landtag. Das Werk selbst hatte niemand vorliegen. Schließlich half mir ein Jugendfreund aus dem Norden. Er fand das Drama auf der Bibliotheksliste der Deutschen Nationalbibliothek in Berlin. Da ich mit dem Fernleihesystem der Universitäten leider sehr schlechte Erfahrungen gemacht habe, weil sehr oft die Ausleihe eines Buches verweigert wird oder das Buch angeblich „kriegsbedingt verschollen“ ist, hat er sich einen Ausweis der Nationalbibliothek in Berlin besorgt und konnte das Buch für mich fotokopieren lassen.

Theobald Joh. Hofmann war aber noch immer nicht gefunden. Ein Architekt mit dem Namen Theobald Hofmann war nicht der richtige Mann, wie sich rasch herausstellte. Ich hatte in der Staatsbibliothek das Buch „Theobald ganz

⁶ Vgl. Elisabeth Frenzel. *Motive der Weltliteratur. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte*. 5. überarb. u. ergänzte Auflage. Stuttgart: Kröner, 1999. 342.

privat“ bestellt, das dem Architekten zu einem runden Geburtstag von seinen Freunden geschenkt worden war. In diesem Buch hatten die Freunde alle seine Werke aufgelistet: es waren ausschließlich Exponate der Bildenden Kunst. In einem biographischen Lexikon gab es zwar den Namen „Theobald Werner Hofmann“, der unter dem Pseudonym „Wolfgang Werner“ geschrieben hatte, doch der von mir gesuchte Autor hieß ja Theobald Johann Hofmann. Da *Andreas Hofer* in Karlsbad publiziert worden war, versuchte ich mein Glück über den Bund der Vertriebenen und landete schließlich im Wiesbadener Heimatmuseum der Karlsbader. Dort hatte ich einen regen telefonischen und Internet-Austausch mit einem Vorstand, Prof. Dr. Ludwig J. Weigert aus Braunschweig, einem gebürtigen Karlsbader. Als er mich freundlich darauf hinwies, daß eben nicht jeder Autor gefunden werden könne und er – zum Beispiel – in der Bibliographie von K. Becher einen Autor mit dem Namen „Wolfgang Werner“ hätte, von dem niemand etwas wisse außer dem Titel seines Buches, nämlich *Feuerräder*, war Theobald Joh. Hofmann identifiziert! Auf der Rückseite von Hofmanns Drama über Andreas Hofer war eine Werbung für das Buch *Feuerräder* des gleichen Autors angebracht. Theobald Werner Hofmann, Wolfgang Werner und Theobald Joh. Hofmann waren also ein und dieselbe Person. Es handelte sich um einen „Sparkassen-Offizianten“ (= höheren Beamten) aus Karlsbad, der großes Interesse am Karlsbader Stadttheater zeigte. Hofmann blieb allerdings der einzige Autor, von dem ich das Sterbedatum nicht herausfinden konnte. Der letzte Eintrag im Adressbuch von Karlsbad war sein Wohnort in der Sprudelgasse 25, wo er 1914 nicht mehr gemeldet war.

Einer der schwierigsten Fälle war Adolph August Friedrich Kassau. Sein Geburtsdatum war bekannt, sein Geburtsort war im Lexikon von Franz Brümmer mit Ahlen angegeben – mehr wußte man damals nicht. Der Dichter wurde jedoch in Ahlum geboren, wo man im evangelischen Pfarramt nur die Sterbedaten seiner Geschwister fand. Kassau selbst war Lehrer. Der Ortsvorsteher von Gölsdorf (heute Niedergörsdorf), wo Kassau als Lehrer gearbeitet hatte, faxte mir freundlicherweise einen Auszug aus der dortigen Lehrer-Chronik, die seine Mutter in Lateinschrift übertragen hatte. Diese Chronik ging nur bis zum Jahr 1901. Ich folgte den Spuren des Autors nach Klitzschen und Roitzsch (beide Orte gibt es je dreimal!), wohin er strafweise versetzt worden war. In Roitzsch wurde er schließlich pensioniert. Wieder half mir mein Jugendfreund und nahm Einsicht in fünf Akten über Kassau im Staatsarchiv von Sachsen-Anhalt in Merseburg und kopierte daraus Auszüge für mich. Kassaus Sterbedatum blieb vorerst im Dunkeln, bis ich mit zäher Beharrlichkeit an einen Angestellten des Merseburger Archivs geriet, der für mich in den „Versorgungsakten“ nachsah, wann die Pensionszahlung an den Lehrer eingestellt worden war. Zu diesem Zeitpunkt war dann auch das Leben des Autors zu Ende gegangen.

Das Werk *Andreas Hofer, der Sandwirt vom Passeyer* des Vielschreibers Felix Renker aus Leipzig war wieder nur mit Hilfe meines Jugendfreundes aus dem Norden zu erhalten. Seine Biographie hatte der Dichter zu seinem 50. Geburtstag selbst geschrieben. Da er darin erwähnte, vierzig Jahre im gleichen Haus in Dresden gewohnt zu haben, konnte ich über das Stadtarchiv Dresden mit Hilfe der Adresse sein Sterbedatum erfahren. Laut schriftlicher Auskunft des Archivs vom 12. 08. 2008 wurde der „Heimatschriftsteller unter Teilnahme vieler Volksbühnenspieler aus ganz Deutschland auf dem Friedhof Dresden-Striesen bestattet.“ Das Archiv berief sich auf den *Dresdner Anzeiger* vom 10. 03. 1935 und den *Freiheitskampf* vom 15. 03. 1935.

Bei Pater Vigil Angerer und Pater Edmund Frey mußte ich zuerst herausfinden, welchem Orden sie jeweils angehörten. Es war naheliegend, mit den Kapuzinern anzufangen, denn Pater Joachim Haspinger war Kapuziner gewesen. Angerer war auch tatsächlich Kapuziner aus Meran und ich erhielt seine Daten freundlicherweise aus den Kloster-Annalen. Pater Edmund Frey hingegen war Zisterzienser der Abtei Mehrerau in Bregenz. Der Abt war unglaublich hilfsbereit und schickte mir die *Mitteilungen der Karl-May-Gesellschaft* Nr. 150. Frey war bei der Neugründung eines Klosters in Wisconsin/USA behilflich und war Orchesterleiter und Theaterdirektor an einem Gymnasium. Sein bewegtes Leben wird später ausführlich behandelt.

Vielfach waren es Standesämter oder katholische Pfarrämter, die mir weiterhelfen konnten, wie zum Beispiel im Fall von Gustav Turneck, dessen Volksstück im Volkstheater in Wien aufgeführt worden sein soll, wie auf dem Text selbst vermerkt ist. Im Volkstheater konnte man mir jedoch nicht weiterhelfen, aber das Standesamt im ersten Wiener Gemeindebezirk verwies mich auf die katholische Pfarre Alsergrund. Dort erfuhr ich dann von einer zweimaligen Namensänderung des Autors, Turetschek – Turneck – Turetschek, sein Kirchen- und -eintrittsdatum und erhielt seine Geburts- und Sterbedaten.

Einmal führte mich der Weg der Recherche sogar nach Luxemburg. Das Drama über Andreas Hofer von P. Schinhofen war nach anfänglichen Schwierigkeiten in der Nationalbibliothek in Berlin aufzutreiben. Seine Lebensdaten aber waren unbekannt. In einer Internet-Recherche fand ich heraus, daß ein Peter (Pierre) Schinhofen in Luxemburg sein Doktorat gemacht hatte. Bei einer Anfrage an die Universität Luxemburg gelangte ich nach vielen Irrwegen an die richtige Stelle und erhielt von dort eine verblüffende Auskunft: Pierre Schinhofen ist im Autorenverzeichnis der Luxemburger enthalten. Man hat sich also außerhalb Tirols und Wiens nicht nur in Hessen, Bayern, Sachsen, Böhmen und England, sondern auch in Luxemburg für das Leben Andreas Hofers interessiert und ihn in Dramen verewigt.

Eines der ersten Dramen über Andreas Hofer wurde übrigens vom Geistlichen Benitius Mayr⁷, einem Zeitzeugen des Jahres 1809, handschriftlich verfasst und erst nach seinem Tod gefunden. Da das Fotokopieren von älteren Schriftstücken oder Sammelbänden im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck untersagt ist⁸, war ich dankbar, beim Antiquariat Inlibris in Wien, das über eine zeitgenössische Abschrift verfügt, Einsicht in das Dokument nehmen zu dürfen. Man hat mir auch einige Blätter kopiert, aus denen der Stil Benitius Mayrs hervorgeht. Ich füge Abbildungen dieser Blätter dem Anhang bei.

Die Recherche nach den alten Filmen gestaltete sich ebenfalls als sehr schwierig, denn es gibt natürlich Filmrechte. Meistens konnte ich die Filme nur gegen Leihvertrag und Bezahlung von Gebühren sowie unter Androhung härtester Strafen bei Weitergabe ansehen. Die Filme von Luis Trenker konnte ich kaufen, ebenso den *Standeschützen Bruggler* sowie die neuen Filme *Andreas Hofer – Die Freiheit des Adlers* 2002 samt zugehörigem prächtigen Fotoband und *Der Judas von Tirol* 2006. Das Dokumentarspiel *Ach Himmel es ist verspielt* von Thomas Pluch von 1975 auf einer VHS-Kassette lieh mir der Regisseur Jochen Bauer, der ein Jugendfreund unserer Familie ist. Den Film *Der Judas von Tirol (Der ewige Verrat)* von 1933 war am 10. 11. 1985 vom Bayerischen Rundfunk ausgestrahlt worden und befand sich auf einer Privatkassette. Der Münchener Alpenverein schickte mir freundlicherweise per e-mail eine Kopie des dazugehörigen Filmprogramms aus seinem Archiv.

Da es sich bei Andreas Hofer, anders als bei der fiktiven Gestalt *Wilhelm Tells* von Friedrich Schiller, um eine historische Persönlichkeit handelt, ist es notwendig, sich zunächst mit der Geschichte des Landes Tirol, vor allem der Jahre 1809 und 1810, vertraut zu machen, bevor man sich mit den Bühnenwerken befasst. Nur dadurch kann der Ablauf der Handlungen verstanden und können versteckte Hinweise und Anspielungen erkannt werden. Ich habe daher versucht, den „Heldenbegriff“ zu definieren, habe dann meiner Arbeit einen historischen Teil vorangestellt und bin weiters auf die Einflüsse der Bildenden Kunst eingegangen, die stark auf die Darstellende Kunst gewirkt haben. Zur Ergänzung füge ich einen Anhang bei, in dem sich genehmigte Abbildungen von Gemälden und eigene Fotos befinden, die meine Ausführungen verdeutlichen sollen und die Verehrung Andreas Hofers durch Denkmäler belegen.

Zur Geschichte habe ich fünf „Hofer-Biographien“ gelesen und besonders das Buch von Univ. Doz. Dr. Meinrad Pizzinini, dem früheren Kustos des Ferdinandeums, *Andreas Hofer. Seine Zeit – sein Leben – sein Mythos* als hilfreich befunden. Anlässlich 200 Jahre Andreas Hofer ist dieses Buch von 1984, wesent-

⁷ Vgl. Benitius Mayr. *Andreas Hofer, oder das getäuschte Tirol, ein Trauerspiel in 6 Aufzügen zur Rettung der Ehre meines Vaterlandes* (Innsbruck ca. 1815).

⁸ Es sind nur Fotos mit einer Digitalkamera erlaubt. Das Museum ist übrigens gerade dabei, die Zettelkästen zu digitalisieren, um auch im Fernstudium recherchieren zu können.

lich vergrößert und erweitert, neu aufgelegt worden. In der *Geschichte des Landes Tirol* hat mich der Abschnitt *Absolutismus und Freiheitskämpfe (1665-1814)* von Georg Mühlberger besonders interessiert, der über die Geschichte Tirols nach dem Tod Andreas Hofers berichtet. Da die Theaterstücke – bis auf Immermann – zum größten Teil nicht bekannt sind, sind entsprechende Hinweise auf den Inhalt notwendig, um dem Leser ein Gesamtbild zu vermitteln. Ein Abschnitt widmet sich auch den Volksstücken sowie Fest- und Freilichtspielen. Anlässlich des Jahres 2009 finden auch wieder zahlreiche *Andreas Hofer Festspiele* statt, wie zum Beispiel in Altusried.

Bevor ich in meiner Dissertation mit der genauen theaterwissenschaftlichen Analyse der Bühnenwerke und Filme, geordnet nach ihrer Entstehungszeit beginne, habe ich eine kurze themenbezogene Übersicht über die Rezeption Andreas Hofers vorangestellt und bin auf die verwendeten Stilmittel eingegangen. Da die Tiroler Frauen in den Freiheitskämpfen nicht ohne Bedeutung waren – schließlich fanden die Kämpfe ja fast vor ihrer Haustüre statt –, habe ich auch noch eine kurze Übersicht über die Rolle der Tiroler Frau hinzugefügt.

Die Rezeption von Andreas Hofer hat sich im Laufe der Zeit immer wieder gewandelt und das Medium Theater wich im 20. Jahrhundert den ersten Filmen, Fernsehspielen bis hin zum Spielfilm. Der Volksheld wurde vor allem auch in der NS-Zeit für politische Zwecke benützt wie im Kapitel „Die politische Funktionalisierung Andreas Hofers“ dargelegt wird. In diesem Abschnitt habe ich die Einstellung zu Hofer während dieser Zeit und nach dem Zweiten Weltkrieg sowie den Kampf Südtirols um die Vereinigung mit Österreich beschrieben. Bei meinen Recherchen in der Bayerischen Staatsbibliothek, in der Österreichischen Nationalbibliothek und in der Universitätsbibliothek stieß ich auf drei Dissertationen zum Thema der Behandlung Andreas Hofers auf der Bühne. Zwei der Dissertationen sind ziemlich veraltet: die 80 Seiten umfassende Arbeit in altdeutscher Schrift von Manfred Mumelter *Andreas Hofer im deutschen Drama* von 1907 und die Dissertation von Georg Pfeifauf *Die Wandlungen des Hoferbildes in Tirol bis 1900*, verfaßt 1938, die bereits starke Anklänge an die kommende Zeit des Dritten Reiches aufweist. Die Dissertation von Klaus Nutzenberger *Das Bild Andreas Hofers in der historischen, literarischen und künstlerischen Rezeption des 19. und 20. Jahrhunderts* von 1998 ist aktuell und all-umfassend. Sie kann jedoch bei dem Umfang der behandelten Themen nur wenige Dramen herausgreifen und bietet auch keine genaue Dramenanalyse, wie dies von mir beabsichtigt ist. Die Diplomarbeit von Stefan Nicolini *Andreas Hofer-Bild in den dreissiger und in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Ein Vergleich*, die 1996 geschrieben wurde sowie die Diplomarbeit von Kurt Habitzel *Literatur und Literaturbetrieb in Tirol im Zeichen des Anschlusses*, die er 1990 ins Internet gestellt hat, habe ich in meinem Kapitel über die politische Funktionalisierung

Andreas Hofers öfters zitiert.⁹ Allein die Tatsache, daß sich 1996 und 1998 wissenschaftliche Arbeiten mit Andreas Hofer befaßt haben, zeigt, daß der „Sandwirt“ immer noch aktuell ist. 2005 ist *Der Aufstand der Tiroler gegen die bayrische Regierung 1809 nach den Aufzeichnungen des Zeitgenossen Josef Daney* von Mercedes Blaas herausgekommen. Dieses gerade erst erschienene Buch basiert auf der Grundlage der Erstausgabe von Josef Steiner von 1909, welche überarbeitet, vervollständigt und mit Anmerkungen, einer Einführung und biographischen Hinweisen versehen wurde. Besonders die biographischen Hinweise am Ende des Buches ermöglichen dem interessierten Leser eine Nachprüfung, ob Figuren in Dramen geschichtlich oder fiktiv sind.

Im Gedenkjahr 2009 gab es einen Autorenwettbewerb des Südtiroler Theaterverbandes unter dem Titel „Zweitausendundneun.“ Aus den 35 eingereichten Theaterstücken ermittelte eine Jury Ende März den Sieger. *Die Alpträumer* von Hermann Staffler wurden Ende März 2008 zum Gewinner des mit 5.000 Euro dotierten Preises der Stiftung Südtiroler Sparkasse erklärt. Die Freilichtspiele Lana zeigen in der Gaulschlucht vom 17. Juli bis 7. August die auf messerscharfen Witz und Ironie aufgebauten Allegorien, in denen die Sprache selbst zur Handlung wird. Den zweiten Preis gewann Peter Huber aus Lana mit dem Stück *Hoffer*, das vom 26. bis 30. März dieses Jahres in Lana aufgeführt wurde. In seinem Stück überlegt *Hoffer*, ob es nicht besser sei, die äußeren Feinde ins Land zu lassen, als Feinde im Inneren zu erzeugen.

Franz Kranewitters Drama wurde unweit von seinem Heimatort in Nasseireith aufgeführt. In Algund gab es in einer stimmungsvollen Arena das Festspiel von Carl Wolf, ergänzt und angepasst durch den langjährigen Regisseur Erich Innerebner, der schon 1959 und 1984 Regie geführt hatte – unter großer Beteiligung der Bevölkerung.

Die historische Person Andreas Hofers selbst ist meiner Meinung nach aber nicht mehr aus der österreichischen und der bayerischen Geschichte wegzudenken und wird in der Erinnerung der Völker weiterleben, gleichgültig, wie man ihn als Person beurteilt – was aber nicht Aufgabe dieser Arbeit sein soll. Für die Tiroler unserer Zeit ist er auf jeden Fall noch immer eine Identifikationsfigur über italienisch-österreichische Landesgrenzen hinweg.

⁹ Vgl. Kurt Habitzel. *Literatur und Literaturbetrieb in Tirol im Zeichen des Anschlusses*. Germanistische Diplomarbeit. Innsbruck 1990.
<<http://psb1.uibk.ac.at/habitzel/docs/tirol38.pdf>> (25.05.2006).

Theaterwissenschaft

herausgegeben von Michael Gissenwehler und Jürgen Schläder

- Band 16: Ilse Wolfram: **200 Jahre Volksheld Andreas Hofer auf der Bühne und im Film**
2010 · 440 Seiten · ISBN 978-3-8316-0932-1
- Band 15: Judith Eisermann: **Josef Kainz – Zwischen Tradition und Moderne** · Der Weg eines epochalen Schauspielers
2010 · 450 Seiten · ISBN 978-3-8316-0913-0
- Band 14: Frank Halbach: **Ahasvers Erlösung** · Der Mythos vom Ewigen Juden im Opernlibretto des 19. Jahrhunderts
2009 · 344 Seiten · ISBN 978-3-8316-0834-8
- Band 13: Alexandra Coffey: **Höllischer Ehrgeiz und himmlische Macht** · Herrschafts- und Magiediskurse im Theater der englischen Renaissance
2009 · 498 Seiten · ISBN 978-3-8316-0793-8
- Band 12: Michael Gissenwehler: **Chinas Propagandatheater 1942–1989**
2008 · 270 Seiten · ISBN 978-3-8316-0791-4
- Band 11: Michael Gissenwehler, Gerd Kaminski (Hrsg.): **In der Hand des Höllenfürsten sind wir alle Puppen** · Grenzen und Möglichkeiten des chinesischen Figurentheaters der Gegenwart
2008 · 200 Seiten · ISBN 978-3-8316-0773-0
- Band 10: Yvonne Poppek: **Was ist ein Dorn?** · Die Shakespeare-Inszenierungen des Theaterregisseurs Dieter Dorn
2006 · 508 Seiten · ISBN 978-3-8316-0679-5
- Band 9: Verena Bach: **Im Angesicht des Teufels** · Seine Erscheinung und Darstellung im Film seit 1980
2006 · 360 Seiten · ISBN 978-3-8316-0636-8
- Band 8: Florian Odenwald: **Der nazistische Kampf gegen das ›Undeutsche: in Theater und Film 1920–1945**
2006 · 412 Seiten · ISBN 978-3-8316-0632-0
- Band 7: Mohamed Mostafa Hassan: **Osiris** · Die theatrale Auseinandersetzung mit ägyptischen Mythen
2006 · 236 Seiten · ISBN 978-3-8316-0583-5
- Band 6: Helmut von Ahnen: **Das Komische auf der Bühne** · Versuch einer Systematik
2006 · 320 Seiten · ISBN 978-3-8316-0569-9
- Band 5: Doris Sennfelder: **Moitié italien, moitié français** · Untersuchungen zu Gioachino Rossinis Opern »Mosè in Egitto«, »Maometto II«, »Moïse et Pharaon ou Le passage de la Mer Rouge« und »Le siège de Corinthe«
2005 · 320 Seiten · ISBN 978-3-8316-0502-6
- Band 4: Alexandra Delic: **La Vida es un Carnaval – Karnevaleske Gegenwelten in San Juan Chamula und Veracruz**
2003 · 184 Seiten · ISBN 978-3-8316-0287-2
- Band 3: Christiane Plank-Baldauf: **Die melodramatische Szene in der Oper des 19. Jahrhunderts** · Eine musikdramatische Ausdrucksform
2005 · 290 Seiten · ISBN 978-3-8316-0247-6

Band 2: Astrid Betz: **Die Inszenierung der Südsee** · Untersuchung zur Konstruktion von Authentizität
im Theater
2001 · 314 Seiten · ISBN 978-3-8316-0017-5

Band 1: Katharina Keim, Peter M. Boenisch, Robert Braunmüller (Hrsg.): **Theater ohne Grenzen** · Festschrift
für Hans-Peter Bayerdörfer zum 65. Geburtstag
2003 · 504 Seiten · ISBN 978-3-8316-0237-7

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:

Herbert Utz Verlag GmbH, München

089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de